Nr. 3000. Donnerstag 11 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Minister-Residenten und General-Consul in Mexico, Legationsrath v. Wagner zum ord. Gesandten und bevollmächt. Minister am kgl. griechischen Hofe; die Kreisrichter Thümmel in Halle a. S., Wernicke in Schleusingen, v. Seebach in Erfurt, Freih. d'Orville von Loewenklau in Halle a. S. und Ehrhardt in Coennern zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Heydrich in Querfurt und Galli in Erfurt den Charakter als Justizrath; und dem Kreisger.-Sal.- und Dep.-Kassen-Rendanten Rammstedt in Langensalza den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Wien, 11. Mai. In der gestrigen Abend-Sitzung des Zollausschusses des Abgeordnetenhauses wurde der österreichisch-preußische Handelsvertrag mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Abg. Skene meldete ein Votum der Minorität an. Abg. Brestl wurde zum Berichterstatter gewählt. Die Verhandlung im Pleno findet Dienstag statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. Mai. Die „N. fr. Pr." erfährt, daß die Rückäußerung der preuß. Regierung auf die österreichische Depesche bezüglich der Kieler Hafenangelegenheit eingetroffen ist. Preußen habe den von Oesterreich gemachten Vorschlag angenommen, wonach für die Verlegung eines Theiles der preußischen Marine nach Kiel eine entsprechende Reduction der in den Herzogthümern stationirten preußischen Landtruppen eintreten solle.

Wien, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf der Regierung, betr. die Ausdehnung des Markenschutzgesetzes auf Ausländer, angenommen. Von dem betreffenden Ausschusse war Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Cuxhaven, 9. Mai. (H.N.) Die heute Morgen von Altona abgegangene Deputation zur Todtenfeier für die am 9. Mai vor. J. in dem Seegefecht bei Helgoland Gefallenen wurde hier feierlichst empfangen. Ganz Cuxhaven und Ritzebüttel, so wie alle Schiffe im Hafen flaggten. Eine zahlreiche Volksmenge befand sich am Hafen. Der Leuchtthurm signalisirte: Franz Joseph imperator Austriae. Auf dem Kirchhof wurde unter der Betheiligung einer zahlreichen Volksmenge eine feierliche Todtenmesse celebrirt. Das Bürger-Militair bildete Spalier. Aus Hamburg waren Senator Kirchenpauer und der österreichische Minister-Resident Frhr. v. Lederer, aus Altona der Commandirende der österreichischen Truppen in den Herzogthümern, General Kalik, zur Feierlichkeit erschienen.

Brüssel, 10. Mai. König Leopold konnte heute schon eine Spazierfahrt im Laekener Park unternehmen. Die vergangene Nacht war ruhig. — Die aus Anlaß des Chazal-Delaet'schen Duells niedergesetzte Commission hat der Deputirtenkammer ihren Bericht überreicht. Die Discussion über denselben wird noch in dieser Woche stattfinden.

Madrid, 9. Mai. Durch k. Dekret werden der König von Hannover und der Prinz Friedrich Carl von Preußen zu Rittern des Ordens vom goldenen Vließ ernannt.

Turin, 9. Mai. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die vom Finanzminister vorgeschlagene Anleihe von 425 Mill. mit 73 gegen 19 St. genehmigt.

London, 10. Mai. Der Dampfer „Belgian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 29. v. M. Nachm. in Greencastle angekommen. Der General der Conföderirten, Johnstone, hat mit seiner ganzen Armee capitulirt. — Wechselcours auf London 161½, Goldagio 46½, Bonds 108⅛, Baumwolle 50.

London, 10. Mai. Nach den mit der Ueberlandpost via Alexandria eingetroffenen Nachrichten aus Melbourne vom 25. März c. war die Lage der Dinge in Betreff der Insurrection auf Neuseeland unverändert, nur wurden die Colonien der Provinz Waikato von den Insurgenten bedroht. General Cameron befindet sich in Patea. Die Anführer der Stämme an der östlichen Küste hatten sich ergeben. Das Kriegsschiff „Shenandoah" der conföderirten Staaten von Nordamerika kreuzt an den Küsten von Neuseeland. Man glaubt nicht, daß es irgend welche Prisen gemacht hat.

London, 10. Mai. Nach weiteren Berichten aus New-York vom 29. v. M. hatte General Grant dem Kriegsminister Stanton die Meldung gemacht, General Johnstone habe sich am 26. April mit seinem zwischen Raleigh und dem Mattahochee-Fluß befindlichen Streitkräften unter denselben Bedingungen, welche dem General Lee bewilligt wurden, dem General Sherman ergeben. — Der Kriegsminister Stanton hatte eine umfassende Reduction der militairischen Ausgaben angeordnet. — Man versicherte, der General der Conföderirten, Dick Taylor, sei geneigt, sich dem General Canby zu ergeben. — Die Besserung in dem Befinden der beiden Seward's schreitet fort. — Präsident Davis war in Süd-Carolina eingetroffen.

Wien, 9. Mai. Im heutigen Privatverkehr bei geringem Geschäft feste Haltung. Creditactien 185,30, Nordbahn 180,60, 1860er Loose 93,85, 1864er Loose 88,85, Staatsbahn 190,20, Galizier 208,25, Westbahn 168,50.

Wien, 10. Mai. Im heutigen Privatverkehr war nur wenig Geschäft, die Haltung aber fest, Nordbahn begehrt. Creditactien 185,10, Nordbahn 181,60, 1860er Loose 93,80, 1864er Loose 88,80, Staatsbahn 190,10, Galizier 208,50, Böhm. Westbahn 168,75.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 48. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. Mai.

Nachdem der Finanzminister, wie bereits berichtet ist, die Vorlage betr. die Kriegskosten überreicht, folgt die Berathung des mit der Republik Peru abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages vom 29. Dec. 1863. Der Referent Abg. Roepell empfiehlt die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. In seiner Motivirung bemerkt er, daß in Folge der peruanischen Verfassung nur ein Punkt in der Vorlage bedenklich ist, der die Oeffentlichkeit des protestantischen Gottesdienstes betrifft. Die Bestimmung ist indessen nicht so rigorös, wie es den Anschein hat, da unter „Oeffentlichkeit" nur Abhaltung des Gottesdienstes auf Straßen und Plätzen gemeint ist. Daher nimmt die Commission keinen Anstand an der Bestimmung des Vertrages. Derselbe erscheint im Ganzen als ein durchaus günstiger, zumal bei dem Bedürfniß Perus an Luxusgegenständen. Der Vertrag ist freilich nur geschlossen bis zum Ablauf des Zollvereinsvertrages, welcher bekanntlich noch in diesem Jahre abläuft, wir müssen daher der Regierung überlassen, mit der peruanischen Regierung in Verhandlung darüber zu treten, ob der Vertrag auch für die Dauer der neuen Verträge mit dem Zollverein Giltigkeit haben soll. — Das Haus genehmigt den Vertrag ohne Discussion.

Es folgt die Berathung über die Commissions-Anträge betr. die auf Grund der Verordnung vom 12. Novbr. 1855 von der Regierung mit den ehemals Reichsunmittelbaren abgeschlossenen Verträge. Commissionsantrag 1 lautet: „Es ist dem Gesetz vom 10. Juni 1854 nicht entsprechend, daß die Wiederherstellung der durch die Gesetzgebung seit dem 1. Januar 1848 aufgehobenen Rechte und Vorzüge für die Fürsten zu Wied und zu Solm-Braunfels anstatt durch königl. Verordnungen in Form von Verträgen erfolgt ist; die königl. Staatsregierung wird daher aufgefordert, die völkerrechtlich garantirten Rechte der übrigen vormals reichsunmittelbaren Standesherren nicht durch Verträge, sondern durch königl., in die Gesetzsammlung aufzunehmende Verordnungen wieder herzustellen und dabei genau die Schranken des Gesetzes vom 10. Juni 1854 und des Art. 14 der Bundesacte einzuhalten." Reg.-Commiss. Geh. Rath Herzbruch begründet die Legalität der Verträge, die Abg. v. Carlowitz und Eberty sprechen gegen dieselbe. Referent Abg Twesten führt aus, daß es sich hier um eine Rechtsungleichheit und um Sondervortheile handle, die neben der Rechtsgleichheit des Verfassungsstaates unhaltbar seien. Nach Art. 106 der Verfassung habe das Haus das Recht, derartige Verordnungen, wie die in Rede stehende, zu prüfen, und wenn dieselben von einem Factor der Gesetzgebung angefochten werden, so sind dieselben ungiltig. Antrag 1 wird mit überwiegender Majorität angenommen, dagegen stimmen nur die Conservativen und Graf Schwerin; ebenso werden die Anträge 1—7, die von verschiedenen Vorrechten handeln, die nicht einzuräumen sind, ohne Debatte angenommen. — Zu Antrag 8 (Aufhebung des den Fürsten zu Wied und zu Solms-Braunfels gewährten Präsentationsrechts richterlicher Beamten und Vereinigung der Wappen beider mit dem preußischen), erklärt der Regierungs-Commissar, es handele sich nicht um neue, sondern um Wiederherstellung älterer Rechte. — Abg. Wachsmuth: Eine schreiendere Ungleichheit des Rechts kann nicht constatirt werden: das hohenzollernsche Wappen, das man seit 400 Jahren unter den gerichtlichen Verfügungen zu sehen gewöhnt ist, erscheint neben dem des Fürsten von Wied und Grafen zu Braunfels, eine solche Theilung der königlichen Gewalt ist allerdings unbegreiflich. Das läuft ja völlig auf eine Oligarchie in Stelle der Monarchie hinaus, ich begreife nicht (zum Ministertisch), wie Ihr preußisches Nationalgefühl sich nicht dagegen sträubt. Justizminister Graf zur Lippe: Wäre streng nach dem Gesetz von 1854 verfahren, so hätte den früheren Reichsunmittelbaren die frühere Gerichtsbarkeit wiedergegeben werden müssen und wir hätten heute im preuß. Staate Gebiete gehabt, die lediglich von jenen Fürsten und Grafen mit Richtern besetzt worden wären, deren Gerichte lediglich nach ihnen benannt wären und in ihrem Namen die Erkenntnisse besiegelt hätten. Dieser Zustand ist als ein ersprießlicher nicht anerkannt worden und von beiden Seiten hat ein Nachgeben stattgefunden; sie haben die Berechtigung, diejenigen Richter namhaft zu machen, deren Anerkennung zu wünschen und dieses Präsentationsrecht kann man doch nicht, wie es der Referent gethan, mit dem Anerkennungsrecht verwechseln, welches allein dem Könige zusteht. Die Erkenntnisse werden im Namen des Königs von Preußen und von Richtern gesprochen, die er selbst in freier Wahl ernennt und ebenso verhält es sich mit der Anstellung von Rechtsanwälten und Subalternbeamten für jene Gebiete. Diese Grundsätze sind seit 1854 von allen Ministerien festgehalten worden. — Abg. Graf Schwerin: Ich will nur ein Wort zur Rechtfertigung meines Collegen, des früheren Justizministers, sagen. Wir haben das Gesetz von 1854 vorgefunden. Gewiegte Juristen haben uns gesagt, daß wir kein Recht hatten, die vorhandenen Recesse zurückzunehmen, daß wir uns streng an das Gesetz von 1854 zu halten hatten. Ich gebe zu, das Gesetz von 1854 war ein Fehler, das aber ist der unrichtigste Grundsatz, den man etabliren kann, das Gesetz nicht zu achten, weil es von einer Landrathskammer herrührt. — Abg. Blochmann: Es ist einfach zu constatiren, daß durch das, den ehemals Reichsunmittelbaren eingeräumte Präsentationsrecht ein Theil der Patrimonialgerichtsbarkeit wieder hergestellt ward.

Die Anträge 9 und 10 betreffen das Recht, Polizeistrafen zu mildern oder zu erlassen, sowie die Wiederherstellung der standesherrlichen Aufsicht über die Gemeinde-Verwaltung.

Bei Antrag 13 (es entspreche nicht dem Gesetze von 1854, daß ohne vorgängige Genehmigung der Landesvertretung Geldentschädigung für die Jagdgerechtigkeit und Jagdfrohnde festgesetzt und gezahlt werden) erklärt der Reg.-Comm. Geh. Rath Ribbeck, daß die Zahlungen auf Grund

---

* Was sich Berlin erzählt.

Der bekannte Abgeordnete und Naturforscher Virchow, dessen vielseitige Thätigkeit wahrhaft bewundernswerth erscheint, hat so eben einen Vortrag „über die Erziehung des Weibes für seinen Beruf" zum Besten des hiesigen Vereins für Familien- und Volkserziehung veröffentlicht, der manchen beherzigenswerthen Wink für den Pädagogen und Lehrer giebt. Als den höchsten Beruf des Weibes erklärt Virchow die Erziehung der Kinder. „Die Sorge für den Mann steht dem nach. Denn zunächst soll der Mann für sich selbst sorgen, und die Hilfe des Weibes kann für ihn in der Regel eben nur eine Hilfe sein. Auch in dem gemeinschaftlichen Hauswesen wird dem Mann natürlicherweise immer die äußere, der Frau die innere Sorge übertragen sein. Das Umgekehrte wird niemals die allgemeine Regel sein können, wenn es auch in einzelnen Fällen vorkommen und richtig sein mag. Würde es jemals die Regel, ja würde überhaupt die Emancipation des Weibes, wie sie seit der französischen Revolution hier und da angestrebt wird, durchzuführen gesucht, so würde es nur geschehen können auf Kosten der Familie. Das haben ja auch die consequenten Denker, welche dieses Problem verfolgten, nie verleugnet. Emancipation des Weibes, Auflösung der Familie, Massenerziehung der Kinder von den frühesten Anfängen an — das gehört nothwendig zu einander. Sonderbarer Weise hat man das für eine consequente Durchführung des Freiheitsbegriffes ausgegeben. Aber man vergesse nur nicht, daß dasjenige, was das Weib nicht so sehr an Freiheit als vielmehr an Willkür gewinnen würde, dem Kinde verloren gehen müßte. Die ganze Sicherheit der individuellen Entwickelung, auf welcher allein das volle Gefühl der Persönlichkeit und der Verantwortlichkeit, auf welcher die Bürgschaften der Unabhängigkeit, der Ordnung und der Freiheit beruhen, würden in der Massenerziehung der Kinder geopfert werden. Die ganze Zukunft des Menschengeschlechts würde in Frage gestellt, um die willkürlich ersonnene und doch nur scheinbare Freiheit des Weibes zu verwirklichen." — „Nun und nimmermehr, fährt der berühmte Physiologe fort, wird man aber behaupten können, daß es der natürliche Beruf des Weibes überhaupt sei, auf den Markt des öffentlichen Lebens zu treten, und in den Streitigkeiten des Tages handelnd mitzuwirken. Der natürliche Beruf folgt aus der natürlichen Organisation und von dieser wissen wir, daß sie bei dem Weibe im Allgemeinen der kindlichen näher steht, als beim Manne. Daher wird auch die leichtere, die einfachere, die feinere Beschäftigung dem Weibe die natürliche sein, und das ist überwiegend die Beschäftigung des Hauses, sollte es auch nicht das eigene sein. Mag das Weib auch ehe- und kinderlos sein, immer ist sie die berufene Bewahrerin des häuslichen Herdes und aller der Sorgen, welche sich zunächst daran knüpfen; mag sie auch die schwersten und höchsten Aufgaben der Menschheit in die Hand nehmen, immer wird sie ihr weibliches Wesen verleugnen, wenn sie die Beziehungen zu dem Hauswesen und zu der Familie aufgiebt. Mag sie noch so lebhaften Antheil nehmen an den Kämpfen des öffentlichen Lebens, an der Zwietracht der Männer, immer sollte sie das Haus als eine Stätte der Versöhnung, als einen geweihten Zufluchtsort zu hüten wissen, wo die Gefühle des Friedens wenigstens dem kommenden Geschlecht bewahrt werden. Das war ja der schöne Sinn, in dem die römische Staatsreligion den vestalischen Jungfrauen die höchste Ehre zugestand."

Im ferneren Verlaufe seines Vortrages wendet sich Virchow gegen die bisherige Erziehung des weiblichen Geschlechts in den höheren und niedern Töchterschulen, welche durchaus nicht der Aufgabe gewachsen sind, „für das Leben" zu erziehen. Wenn auch in ihnen der Geist für Kunst und Wissenschaft erschlossen, Wissen und Kenntniß geboten, künstlerische Fähigkeit und Geschicklichkeit in weiblichen Handarbeiten befördert wird, so bilden sie — „keine Hausfrauen". Sicherlich wird für die große Mehrzahl der jungen Mädchen einmal die Zeit kommen, wo sie Kinder pflegen, Kranke warten, Küche, Keller und Garten besorgen müssen. Das Alles lernt sich aber nicht von selbst, sondern will geübt sein. Wie manche Ehe würde glücklicher sein, wenn die Zeit des ersten Lernens vor der Hochzeit abgemacht wäre! Wie oft würde die Stellung der Hausfrau würdiger sein, wenn sie als Mädchen besser zur Ehe vorbereitet wäre. Aus diesem Grund wünscht Virchow auch für das weibliche Geschlecht in den Mädchenschulen einen besseren und vor Allem auf „die Gesundheitspflege" berechneten Unterricht in den Naturwissenschaften, Kenntniß der Chemie, Botanik, so weit sie mit der Küche und Wirthschaft zusammenhängen. Aber auch die „Geistespflege" der Kinder muß theoretisch gelernt und practisch geübt werden. Zu letzterem Zwecke empfehlen sich vor Allen die Kleinkinderbewahranstalten, Krippen und Kindergärten, wo dem heranwachsenden weiblichen Geschlecht die beste Gelegenheit geboten wird, die geistige und körperliche Pflege der Kinder zu studiren und reiche Erfahrungen für den künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter zu sammeln.

Von denselben Grundsätzen und Anschauungen geleitet, hat Frau Lina Morgenstern, eine talentvolle Schriftstellerin, im Verlage von Ernst Schotte und Comp. „Das Paradies der Kindheit nach Fröbels Grundsätzen" in zweiter vermehrter und umgearbeiteter Auflage erscheinen lassen. Das in populairer Sprache geschriebene Buch enthält eine eben so zweckmäßige, als practische Bearbeitung des Fröbel'schen Erziehungssystems, das sich bereits von Seiten der Mütter und Pädagogen einer großen Anerkennung erfreut. Die Verfasserin giebt zunächst die „Allgemeinen Erziehungsgrundsätze Fröbels", denen sich eine Erläuterung der Mutter- und Koselieder, sowie eine genaue Angabe der verschiedenen Spiele mit Ball, Kugel, Würfel und Walze, sowie der Arbeiten, Zeichnen, Ausschneiden, Flechten und der Garten- und Thierpflege anschließt, welche das Ganze der Kindergärten umfassen.

Max Ring.

der abgeschlossenen und von S. M. dem Könige bestätigten Verträge erfolgt seien und zwar aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben, und es sei somit keine Zahlung, welche der Genehmigung der Landesvertretung bedürfe. Abg. Twesten weist dem gegenüber auf Art. 99 der Verfassung hin, nach welchem alle Einnahmen und Ausgaben auf den Etat gebracht werden müssen und der Genehmigung der Landesvertretung bedürfen. Von einer unvorhergesehenen Ausgabe könne hier nicht gesprochen werden, da die Zahlung erfolgte, nachdem Jahre lange Verhandlungen stattgefunden. Wenn eine solche mißbräuchliche Auffassung stattfinde, so müsse das Haus künftig die Summen für „unvorhergesehene Ausgaben" im Etat gänzlich streichen. (Sehr richtig.) Die übrigen Anträge und die Schlußresolution werden ebenfalls mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung über den vom Abg. Harkort eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privatbanken. Die Commission hat im Einverständniß mit dem Abg. Harkort einstimmig beantragt: „die Staatsreg. zu ersuchen, den preuß. Privat-Actien-Zettel-Banken eine freie Entwickelung zu gestatten und namentlich bei der Ertheilung der landesherrl. Genehmigung den bestehenden und noch zu errichtenden Actiengesellschaften auf ihr Verlangen: 1) die Conzession für einen Zeitraum von wenigstens 15 Jahren zu ertheilen und das 2. Alinea in Nr. 1 der Normativ-Bedingungen vom 25. Sept. 1848 in Wegfall zu bringen; 2) die Bestimmungen der Nr. 2 dieser Norm.-Bed. in Betreff der Maximalhöhe des Grundcapitals der Privatbanken in Wegfall zu bringen; 3) die Annahme verzinslicher Capitalien freizugeben; 4) zu gestatten, ihrem Reservefonds nur ⅛ des jährlichen Reingewinns so lange zuzutheilen, bis dieser ¼ des Stammcapitals erreicht hat." — Alinea 2 Nr. 1 der Norm.-Bed. v. 25. Sept. 1848 handelt vom Erlöschen der Conzession ohne Anspruch der Bankgesellschaft auf Entschädigung, 6 Monate nach Bekanntmachung einer Aufhebung der Bankordnung vom 5. Octbr. 1846. Nr. 2 bestimmt, daß das Stammcapital einer Privatbank nicht über 1 Million Thaler betragen dürfe.

Abg. Prince-Smith führt aus, daß die Beschränkung des Bankwesens in Preußen die Schuld trage, daß es auf einer niederen Stufe der Entwickelung im Vergleich zu andern Ländern stehen geblieben ist. Im Ganzen beträgt der Betriebsfonds der öffentlichen Bank in England 3000 Mill. gegen 130 Mill. in Preußen, also, wenn man in Anschlag bringt, daß die Bevölkerung 50 pCt. die preußische übersteigt und 2000 Mill. veranschlagt, das 13fache des preußischen. Bei uns sind die Depositenfonds sehr schwach entwickelt und verhalten sich zum Capital- und Notenvermögen wie 1 zu 2, während es sich in England wie 5 zu 1 stellt; in England ist also das Depositengeschäft im Verhältniß zehnmal so stark, als bei uns, und doch ist gerade das Depositengeschäft das eigentliche Feld für die Bankthätigkeit. Die Aufgabe einer Bank besteht darin, den Credit zu vermitteln, sie ist die Vermittlerin zwischen denjenigen, die Geld schon haben und noch nicht gebrauchen und denjenigen, die das Geld schon gebrauchen und noch nicht haben, das Depositengeschäft ist aber auch ein sehr rentables Geschäft. Unsere Dividenden beginnen mit 2 pCt., während die geringste Dividende der englischen Depositenbanken bei 16 pCt. beginnen und mit 44 pCt. abschließen, das Depositengeschäft ist wichtiger als die Noten-Emission, denn das erste kann unbeschränkt wachsen, was bei dem zweiten nicht der Fall ist. (Bravo!) — Regierungs-Commissar Geheime Rath Herzog: Der Pos. 1 der Commissions-Anträge wolle die Regierung unter der Bedingung zustimmen, daß die Bestimmungen der Normativ-Bedingungen vom 25. September 1848 aufrecht erhalten bleiben. — Abg. Dr. Faucher macht darauf aufmerksam, von wie großer Wichtigkeit die Depositenbanken und das damit verbundene Check-System seien. In England habe nicht bloß der Kaufmann, sondern überhaupt jeder anständige Mann seinen Banquier, und der Check, mit dem man bezahle, diene zugleich als Quittung. So fließe ein gewaltiges Geld in die Banken. Bei uns strebten die nicht kaufmännischen Kreise, ihr Geld in Hypotheken anzulegen. Wenn das Haus die Anträge der Commission annehme, so ständen in Preußen Zustände bevor, deren Aufschwung vielleicht den Englands um so viel mehr übertreffen werde, als bei uns die Bildung eine tiefere und allgemeinere sei. — Abg. v. d. Heydt: Wenn die Annahme der Depositen ohne alle Einschränkung freigegeben werden würde, so könnte die prompte Noteneinlösung sehr gefährdet werden und es müßte zum wenigsten eine neue Anordnung über die Noten-Emission getroffen werden. — Handelsminister Graf Itzenplitz: Die Regierung ist bereit, eine Veränderung der Normativbestimmungen vorzunehmen. Die Erklärungen der Regierung sollten nicht den Ansichten der Commission den Krieg erklären, sondern nur ausdrücken, was die Regierung für jetzt als zulässig bezeichnen kann und was nicht. Das Haus kann überzeugt sein, daß bei veränderten Umständen die Regierung den Verhältnissen Rechnung tragen und auch weitergehenden Veränderungen ihre Zustimmung nicht versagen wird. — Abg. Michaelis: Es sei ein Fehler, die Noten-Emission als das Wesentlichste zu betrachten und demzufolge sich nach Garantien umzusehen, dadurch werde ein Vertrauen zu den Banknoten erweckt, das sich nicht rechtfertige. Die stärkste Garantie halte der Insolidität gegenüber nicht Stand; man habe Banken brechen sehen, die unter der unmittelbaren Aufsicht von Regierungs-Commissarien standen. Wenn der Capitalverkehr sich weiter ausdehne, so wachse durch die Vermehrung der Depositen nicht die Verminderung, sondern die Vermehrung der Notensicherheit. Der allergrößte Umsatz sei die sicherste Garantie. Der Schutz, den man den Notengläubigern gewährt habe, sei zugleich die Ursache gewesen, daß die Banken sich nicht bemüht hätten, ihre Thätigkeit auf die Depositengeschäfte auszudehnen. Deßhalb hätten sich auch die Privatbanken so schwach entwickelt; man nehme die Anträge der Commission an und die Notenbanken würden bald in Depositenbanken sich umwandeln.

Referent Abg. Roepell: Die Hauptdifferenzen in den Ansichten der Commission und der Regierung betreffen die Concessionsfrist und das Depositenwesen. Die Commission hat die 10 Jahre der Concessionsdauer auf 15 erweitert, womit sich die Regierung einverstanden erklärte. Die Commission wünscht aber, daß von dieser 15jährigen Concessionsfrist abgenommen werde die Bestimmung, die wie ein Damokles-Schwert über den Privatzettelbanken schwebt, nämlich, daß der Regierung das Recht in die Hand gegeben ist, in dem Moment, wo in der Bankordnung einzelne Bestimmungen abgeändert oder aufgegeben werden, den Privatbanken das Privilegium der Notenemission entziehen zu können. Was das Depositenwesen betrifft (bei welchem Streitpunkt der Abg. v. d. Heydt der Regierung beigetreten ist), so muß die Regierung zur Entwickelung des Verkehrs in Depositen alles nur Mögliche thun, nachdem sie selbst diesen Verkehr als die Hauptthätigkeit der Privatbanken anerkannt hat. Die Befürchtung, daß alsdann die Noten-Circulation gefährdet werde, würde die Sache selbst beschädigen, denn diese Rücksicht hat bisher die Operationen der Banken am meisten beengt und beschränkt. In England ist der Depositenverkehr die Seele des ganzen Bankgeschäftes und der Culminationspunkt förderlicher Wirkungen für die Gesellschaft und alle ihre Thätigkeiten. Im J. 1830 bildeten sich in London drei Privatgesellschaften mit einem Stammcapital von 21 Mill. Rp. Dieselben haben im J. 1864 das 22fache, also 462 Mill. Rp. Depositen gehabt und ihren Actionairen einen Gewinn von 10, 15, 20 bis 30 Procent gebracht. In Preußen haben wir 1864 ca. 26 Mill. Rp. Stammcapital in der Kgl. Bank und in den Privatbanken zusammengenommen und die Depositen-Capitale betrugen das Einfache des Stammcapitals, nämlich 26½ Mill.! (22 Mill. bei der K. Bank und 4 Mill. bei den Privatbanken.) Möge die Regierung, gestützt auf solche Erfahrungen, zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Depositenwesen den Privatbanken völlig freigegeben werden muß. (Bravo!)

Die Annahme der 4 Sätze der Resolution erfolgt darauf fast einstimmig.

Politische Uebersicht.

Die Gerüchte über eine Auflösung des Abgeordnetenhauses sind wieder verstummt; die Regierung scheint es nicht für zweckmäßig und nützlich zu halten, schon jetzt eine Auflösung eintreten zu lassen. Die große Einmüthigkeit, mit welcher das ganze Haus mit Ausnahme von 33 Mitgliedern die Militairnovelle verwarf, ließ einen ziemlich sichern Schluß auf den Ausfall etwaiger Neuwahlen zu. Der Landtag wird also seine Verhandlungen noch weiter fortsetzen und namentlich die Erledigung der Marine- und Kriegskosten-Vorlage vornehmen. Ob vielleicht im Verlauf dieses Jahres, etwa im Herbst eine Auflösung erfolgen wird, darüber steht noch nichts fest.

Was die Kriegskostenvorlage betrifft, so haben wir den wesentlichsten Inhalt bereits mitgetheilt. Die gesammten Kriegskosten belaufen sich auf 22½ Mill., wovon noch 8½ Mill. beim Schluß des Rechnungsjahres zu leisten sind. Der Schlußantrag der Vorlage geht dahin: Der Landtag wolle der stattgefundenen Verwendung der Verwaltungs-Ueberschüsse der Jahre 1863 (ca. 5⅓ Millionen) und 1864 (ca. 6⅔ Millionen), sowie einer Summe von ca. 1⅓ Mill. aus dem Staatsschatze zur Bestreitung der Kriegskosten nachträglich seine Zustimmung ertheilen und ferner genehmigen, daß die Ausgaben zur Verstärkung der artilleristischen und fortificatorischen Ausrüstung im Betrage von ca. 4⅓ Mill. aus dem Staatsschatze nach Bedarf entnommen werden. Auch die wesentlichsten Punkte der Denkschrift haben wir bereits mitgetheilt. Danach wird eine Lösung der Frage nach einem juridischen Gesichtspunkt für undenkbar gehalten, da keiner der Prätendenten vollberechtigt sei. Die Regierung hoffe, daß der von ihr eingeschlagene Weg mit der öffentlichen Meinung in Einklang stehe. Obschon sie die Einverleibung der Herzogthümer für das Zweckmäßigste halte, übersehe sie doch die großen finanziellen Opfer für Preußen nicht und glaube nicht, daß die Durchführung der Einverleibung unter allen Umständen erstrebt werden soll. Dagegen könne die Regierung nicht früher in eine definitive Lösung der Frage willigen, als bis die bekannten preußischen Forderungen angenommen sind. So lange müsse die militairische Besetzung der Herzogthümer fortdauern und die Regierung hoffe, daß sie in Bezug hierauf der Zustimmung des Landes gewiß sei.

Beide Rechtsgelehrte, welche mit der Vorbereitung des Urtheils der Kronsyndici in der schleswig-holsteinischen Sache beauftragt gewesen sind, haben sich gegen alle Ansprüche Preußens erklärt und der Augustenburgischen Linie das Recht auf den weitaus größten Theil des Landes zugesprochen. Auf einen kleinen Theil desselben hat nach ihrer Auffassung der Großherzog von Oldenburg das beste Recht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Kronsyndici in diesem Sinne ihr Urtheil und wohl sehr bald abgeben werden.

Die feudale „Zeidl. Corresp." erzählt von einer Beschwerde des Hrn. v. Zedlitz über seinen österreichischen Collegen, welche von Berlin an das Wiener Cabinet gesandt ist. Man erwarte, daß die österreichische Regierung ihre Instructionen an Hrn. v. Halbhuber so halten werde, daß er dieselben nicht „als einen Freibrief für Verletzung der Urbanität auslegen könne". Die Harmonie zwischen beiden Commissarien müsse besonders mit Rücksicht auf die einzuberufende Ständeversammlung wieder hergestellt werden. — Um die „Unbefangenheit" dieser letzteren, die sich auch mit der Successionsfrage zu beschäftigen haben werde, zu erhalten, sei es ferner wünschenswerth, daß der Herzog von Augustenburg für diese Zeit das Land verlasse. Jedenfalls werde der Prinz während des Zusammenseins der Stände sich eine verschärftere Controle über seine Handlungen gefallen lassen müssen. — Dieselbe Correspondenz berichtet, daß ein österreichischer Antrag im Werke sein solle, nach dem den Ständen der Herzogthümer ein Gesetz über Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee vorgelegt werden solle. Der Fahneneid würde einstweilen sowohl dem Kaiser von Oesterreich wie dem Könige von Preußen abgelegt werden, bis der Souverän gefunden sei.

Nach einer Mittheilung der Wiener „Ostd. Post", welche der „Botsch." reproducirt, beharrt Oesterreich auf der Forderung eines schleswig-holsteinischen selbstständigen Staates und will die Compensationen gegen Einwilligung einer Einverleibung von Lauenburg! Der Mitbesitzer wird immer deutlicher.

In der letzten Sitzung der Marine-Commission des Abgh., welcher auch der Contreadmiral Jachmann beiwohnte, monirte der Abg. Harkort, daß in dem vorgelegten Normal-Etat für die Flotte die Kosten für Reparaturen der eisernen Schiffe und der Ersatz der außerordentlichen Verluste nicht berücksichtigt seien. Abg. Schmidt (Randow) kann sich von der Brauchbarkeit der Panzerschiffe, welche enorme Summen kosteten, nicht überzeugen. Die officiellen Berichte anderer Länder constatirten, daß sie auf offener See kaum brauchbar seien und größere überseeische Fahrten schwer machen könnten. Mehrere Abgeordnete fragen die Regierungs-Commissare, wie viel die Regierung jährlich von der geforderten Anleihe, wie viel im Etat zu verwenden gedenke. Diese Frage erklären die Regierungs-Commissare nicht genau beantworten zu können. Abg. Stavenhagen führt nochmals aus, daß eine Anleihe nicht zu genehmigen, dagegen alles, was zu bewilligen sei, im Etat zu bewilligen sei. Die nächste Sitzung wird nach Druck der Kriegskostenvorlage stattfinden.

Berlin, 9. Mai. Der „Schles. Ztg." wird telegraphirt: Zufolge einer bis jetzt unbekannten Uebereinkunft der Zoll-Conferenz soll der neue Zollvereinstarif vom 1. Juli ab nur für diejenigen Staaten Anwendung finden, mit welchen Verträge abgeschlossen sind, oder deren Tarifreform ein genügendes Aequivalent bietet.

— Wie die „Spen. Ztg." aus Paris erfährt, hat der Kaiser der Franzosen vor seiner Abreise nach Algier dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

— Am Sonnabend haben in Berlin sieben Gesellen des Maurermeisters Braun, die an einem Neubau in der Kochstraße arbeiteten, weil die von ihnen verlangte Erhöhung des Lohnes abgeschlagen wurde, plötzlich die Arbeit eingestellt, sind aber gestern Morgen, da sie sich zu jenem Schritte unter einander verabredet hatten, verhaftet und zur Verfügung des Staatsanwalts gestellt worden.

— Der bekannte Oberst a. D., Ritter des Ordens pour le mérite und Senior des Eisernen Kreuzes, Frhr. Friedrich v. Bülow, ist in seinem 91. Lebensjahre hierselbst verstorben.

— Großes Aufsehen erregt in Breslau die vom Ministerium verfügte Versetzung des dortigen Oberregierungsraths v. Struensee — als Schriftsteller unter dem Namen „Gustav vom See" bekannt — an die Regierung in Liegnitz. Letztere Regierung gilt als eine der strammsten im conservativen Sinn. Herr v. Struensee verliert mit Aufgebung des Breslauer Domicils zugleich eine einträgliche Stellung als Director eines Versicherungs-Instituts. Struensee ist liberal gesinnt.

— Wie die „Freiburger Ztg." meldet, soll Friedrich Hecker, zum nordamerikanischen Consul in Zürich ernannt, mit seiner Gattin in Baden eingetroffen sein.

— Th. Olshausen, früher Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, ist aus Amerika in Holstein eingetroffen.

England. London. Ueber die Probefahrt der engl. Panzerschiffe nach Lissabon schreibt der Londoner Correspondent der „Kreuzztg.": „Als Resultat wird angegeben, daß diese mitgenommenen Schiffe bei Weitem „tiefer rollen", als hölzerne Schiffe. Dieses Rollen bezeichnet ein starkes Schwanken, durch den Anprall der tiefer erreichten Wasser verursacht, und wird im Allgemeinen als ein Hinderniß für schnelle Bewegung betrachtet. Man erachtet diese Probe als hinreichend, um solche Schiffe als nichttauglich für „besonders schwere" Geschütze zu erklären. Einzelne der Schiffe erreichten dennoch 20 bis 22 Grade in der Stunde, der „Schwarze Prinz" sogar 28 und der „Achilles" wackelte am wenigsten."

— Lord Palmerston kehrt heute von seinem Landsitze in Hertfordshire zur Hauptstadt zurück. Sein Befinden hat sich bedeutend gebessert und die Gicht in seiner rechten Hand verschwindet allmälig.

Amerika. Newyork, 27. April. [Mörder Booth.] Ein Bericht des Herrn Stanton bestätigt, daß Booth und sein Spießgeselle Harrold von den Sümpfen der Grafschaft St. Marie bis nach Garreth-Farm, bei Port-Royal am Rappahannock von einem Detachement unter Oberst Baker verfolgt worden sind. Die Scheune, in welche sich die beiden Mörder geflüchtet, wurde in Brand gesteckt. Booth wurde getödtet, Harrold gefangen genommen und nach Washington gebracht. Die Conföderirten haben, ehe sie Montgomery geräumt, 94,000 Ballen Baumwolle verbrannt. — Jefferson Davis hat nach der Aussage eines Banquiers von Richmond sechs bis dreizehn Millionen in klingender Münze von Goldsborough nach einem unbekannten Orte wegschaffen lassen. — Der Kriegsminister Herr Stanton hat dem General Sherman wegen seiner unbefugten nichtmilitairischen Unterhandlungen mit dem Südgeneral Johnstone eine Rüge ertheilt. — Cortinas, der sich Juarez angeschlossen hatte, war bei einem Angriffe auf Matamoros zurückgeschlagen worden. Auf Cuba befürchtet man einen Sclavenaufstand.

— Auf die Beibringung eines gewissen George Andreas Atzerot, welcher im Verdacht steht, ein Spießgeselle Booths zu sein, hatte der Kriegsminister einen Preis von 25,000 Dollars ausgesetzt. Der Genannte ist am 20. April auf der Meierei seines Oheims bei Germantown in Maryland verhaftet worden, mit ihm sein Vetter Ernst Hartmann Richter.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Wien, 11. Mai. Die Nachricht der „Neuen freien Presse", daß Oesterreich in Berlin den Vorschlag gemacht, für die Verlegung eines Theiles der preußischen Marine nach Kiel eine entsprechende Reduction der preußischen Landtruppen eintreten zu lassen, ist unbegründet. Von Wien aus wurde ein derartiger Vorschlag nicht gemacht; Preußen hat vielmehr schon am 17. April in der ersten Beantwortung der österreichischen Beschwerde vom 11. April wegen Verlegung der preußischen Flottenstation nach Kiel, sich bereit erklärt, nach Verlegung der Marinestation eine entsprechende Verminderung des Landheeres eintreten zu lassen.

Danzig, 11. Mai.

** Nach 2½jähriger Abwesenheit kehrte S. M. Corvette „Gazelle" am Montag Nachmittag wieder in unseren Hafen zurück und hat auf der Rhede Anker geworfen, um eine Inspicirung Seitens Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Admirals abzuwarten. Die hier ansässigen Familienväter erhielten gleich Urlaub an Land zu gehen. Die Corvette „Nymphe" ist seeklar gemacht und wird dem mit der Leiche des Großfürst-Thronfolgers von Rußland hier vorbeipassirenden Geschwader bis Kronstadt das Ehrengeleite geben.

— (St.-A.) Der Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Strehlke hier zum Director des Gymnasiums zu Marienburg ist die Allerh. Bestätigung ertheilt worden.

* Das hiesige Schiff „Trabant", Capt. Krohn, ist am 7. d. glücklich in Barcelona angekommen.

□ Laut hier eingetroffener Nachricht von Hamburg ist das auf hier bestimmte holländische Schiff „Uranus", Capt. Bakker, bei Sylt gestrandet. Das Schiff soll verloren sein. Die Mannschaft ist wohlbehalten auf Sylt gelandet.

╪ Ein eigenthümlicher Fall ereignete sich in diesen Tagen, wie uns erzählt wird, in einer unserer Nachbarstädte. Zwei Arbeiter hatten einen, wie sie glaubten, werthvollen Stein gefunden, welchen sie einem Geschäftsmann vorzeigten. Derselbe, von dem Werth desselben keine Kenntniß besitzend, wies jene an einen sachverständigen Kaufmann. Dieser sah den betreffenden Stein flüchtig an und warf ihn darauf, als werthlos, weit von sich. Als die Arbeiter ihren Schatz zurückverlangten, war derselbe, trotz allen Suchens, nicht mehr zu finden. Sie begaben sich darauf zu dem Orts-Polizeiverwalter, führten bei demselben Klage und verlangten von dem verklagten Kaufmann entweder die Rückgabe des demselben überlieferten Steines oder einen Schadenersatz von 1000 Thalern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird, da der Stein noch immer nicht gefunden, ein richterlicher Spruch die Sache entscheiden.

* Gestern Morgen um 6 Uhr entstand auf dem Grundstück Neugarten Nr. 2 Feuer. Es brannte die Balkenlage unter einer Feuerung des Stubenofens im 1 Stockwerk und mußte die Feuerwehr zur Anwendung einer Spritze schreiten, um die Gefahr zu beseitigen. Kurz nach 12 Uhr entstand auf dem Grundstücke Pfefferstadt Nr. 65 ein unbedeutender Schornsteinbrand, und während die Feuerwehr hier noch beschäftigt war, brach in dem Criminalgefängnisse an der Schießstange ein Feuer aus, das sehr leicht bedeutende Dimensionen hätte annehmen können. In einem der Schlafsäle des 2. Stockwerks waren nämlich auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise zwei Betten in Brand gerathen, hatten die dicht daneben liegende Schalwand entzündet und sich die Flammen bereits der Decke mitgetheilt, als es dem Gefängnißpersonal gelang, vermittelst ihrer Handspritze das Feuer so lange zum Stehen zu bringen, bis die Feuerwehr zum Succurs herangerückt war. Wenige Minuten später und die Glut hätte den Dachstuhl erreicht, wo dieselbe ein reich-

liches Material zu ihrer Ausdehnung vorgefunden hätte. Der durch das verzehrende Element angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend. Schließlich hatte die Feuerwehr heute Morgen bald nach 7 Uhr es abermals mit einem wenn auch unbedeutenden Schornsteinbrande in der Goldschmiedegasse Nr. 30 zu thun und ist dieselbe in den 3 letzten Tagen überhaupt 8 Mal alarmirt gewesen.

△ Die Trummen unter dem Gewerbeschullokale entwickelten heute so unerträglichen Geruch, daß der Unterricht an der Anstalt nicht stattfinden konnte.

* Vorgestern Nachmittag bemerkte ein Polizeibeamter, daß ein Arbeiter aus dem Keller des Kaufmanns Herrn Amort mit zwei Fäßchen kam und den Weg nach dem hohen Thore zu einschlug. Er hielt ihn als verdächtig an und ein hinzukommender Gendarm erkannte den Arbeiter als denselben, welcher bereits am Vormittage ebenfalls mit zwei Fäßchen nach Schidlitz zu gegangen war; die weiteren Nachforschungen ergaben, daß diese vier Fäßchen, Heringe und Seife enthaltend, gestohlen worden waren. Es erfolgte die Verhaftung des Diebes; zwei Fäßchen wurden noch in der Wohnung des Arbeiters in Schidlitz vorgefunden.

* Als gestern eine liederliche Frauensperson zur Haft abgeführt wurde, versuchte ein Matrose, durch thätlichen Angriff auf den Beamten, sie zu befreien, wurde aber durch herbeieilende Schutzleute ebenfalls mit verhaftet. — Ein anderer Matrose, welchem das Betreten der Festungswälle von dem Militairposten erfolglos untersagt worden war, wurde von hinzukommenden Polizeibeamten in Folge seines Widerstandes zur Haft abgeführt.

* Vorgestern fand man im Olivaer Walde einen Erhängten; es soll ein Mann aus Dirschau sein.

* Gestern Nachmittag zwischen 5—7 Uhr wurde in Oliva und Umgegend eine Fata Morgana bei Hela bemerkt, so schön und deutlich, wie dies in der Ostsee nur äußerst selten vorkommt; ganz Hela mit der Kirche und dem Leuchtthurm spiegelte sich seitwärts in der Luft ab.

* Die Telegraphenstation zu Zoppot wird am 1. Juni cr. für die Dauer der diesjährigen Bade-Saison eröffnet werden.

— Der „Gr. Ges." schreibt: „Wie man sich erinnern wird, hatte die Regierung in der Untersuchungssache wider den Landrath v. Young (damals in Strasburg) wegen gesetzwidriger Verhaftung des Kreisrichters v. Lyskowski den Competenzconflict erhoben und dadurch die Untersuchung aufgehalten. Nachdem das Ministerium des Innern die Untersuchungsacten fast zwei Jahre hindurch zurückbehalten hat, hat es dieselben jetzt an die Staatsanwaltschaft in Strasburg mit der Erklärung zurückgestellt, daß gegen die Fortführung der Untersuchung nichts einzuwenden sei. Am 19. d. steht vor dem Kreisgericht in Strasburg schon Termin zur öffentlichen Verhandlung in dieser Sache an, zu welchem Hr. v. Lyskowski, der gegenwärtig als Abgeordneter in Berlin weilt, als Zeuge vorgeladen ist."

± Thorn, 10. Mai. Ein Vorfall auf dem Gebiete des hiesigen Schullebens wird vielfach besprochen. In der städt. Bürger-Knabenschule findet seit ihrer Reorganisation der Gebrauch statt, daß die Schüler aller Confessionen sich vor Beginn des Unterricht zu einem gemeinsamen Morgengebete versammeln. Vor der Reorganisation hinderte eine solche Einrichtung der Mangel eines passenden Lokals. Auf Anordnung des kath. Kaplans an der St. Jacobskirche, welcher in der Anstalt Religions-Unterricht ertheilt, blieben die katholischen Schüler vom gemeinsamen Morgengebete fort; die Wiederholung verhinderte aber der Dirigent der Anstalt, welcher auch das Verfahren des Kaplans sofort zur Kenntnißnahme der vorgesetzten Behörde, des Magistrats, brachte. Der Entscheid dieser Behörde ist noch nicht erfolgt. Selbst bei der katholischen Bevölkerung im Ganzen findet das Verfahren des Kaplans, wie wir aus eigener Wahrnehmung wissen, keinen Anklang.

— Die Kreisrichter Davidsohn in Wehlau, Moormeister zu Königsberg, Hilbert in Wehlau und Stellter in Fischhausen sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt worden.

— Dem Rechtsanwalt und Notar v. Schimmelfennig in Gerdauen ist der Character als Justizrath, dem Tribunals-Kanzleiinspector Klee zu Königsberg und dem Kanzleidirector Jacubzig in Königsberg der Character als Kanzleirath, dem Kreisphysikus Dr. Senger in Pr. Stargardt der Character als Sanitätsrath verliehen worden.

* Der „Staatsanzeiger" publicirt die beiden Allerh. Erlasse vom 10. April c., betr. die Ermäßigung des in dem Hafen von Pillau zu entrichtenden Hafengeldes und den Tarif zur Erhebung der Schifffahrtsabgaben in der Stadt Königsberg.

§§ Insterburg, 9. Mai. Heute fand die erste Probefahrt auf der Tilsit-Insterburger Eisenbahn statt. Die Eröffnung derselben für den Personen- und Güterverkehr ist den 15. Juni d. J.

Lyck, 8. Mai. (P.-L.-Z.) Der Gutsbesitzer Hr. Thann auf Hohenau hat die Zahlung der Gebäudesteuer, als nicht bewilligte Steuer, gleichfalls verweigert. Demselben ist deßhalb ein goldener Siegelring abgepfändet worden. Am künftigen Montag sollen die dem Gutsbesitzer Stenzler und dem Genannten abgepfändeten Gegenstände vor dem Local der Kreiskasse öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vermischtes.

— [Grothe.] Ueber den Versuch Louis Grothe's, sich durch Verhungern aus der Welt zu schaffen, hört die „Voss. Ztg." Folgendes: Er hatte in viermal 24 Stunden nicht allein nichts gegessen, sondern auch keinen Tropfen getrunken, und alle Versuche, ihn von seinem Entschlusse abzubringen, indem man ihm verschiedene Braten, Fische, Wein, Bier u. s. w. vorsetzte, waren vergebens. Wirklich muß er während der Zeit die Qualen des Tantalus ausgestanden haben. Am fünften Tage, wo Grothe schon zum Skelett abgemagert war, begab sich der Inspector in seine Zelle und wußte ihm Fragen vorzulegen, worauf er antwortete, aber dabei hatte er plötzlich einen Pflock in Form einer kleinen Birne zwischen den Zähnen sitzen, und nun konnte man ihm einen Schlauch bis an den Schlund in den Mund bringen, und ihm einen Topf Kaffee einflößen. Abends ließ er sich willig eine kleine Portion Bouillon einflößen, und nun läßt er sich jetzt wieder Essen und Trinken schmecken. Als Grund seines Entschlusses giebt er an, daß er seinen Freunden habe die Schande seiner Hinrichtung ersparen wollen.

— An das Sterbebett des Großfürsten Thronfolger in Nizza waren bekanntlich u. A. die berühmten Kliniker Nelaton aus Paris und Oppolzer aus Wien berufen worden. Ersterer hat 30,000 Frcs., letzterer 15,000 Fl. Honorar erhalten.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 37 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

Roggen gewichen,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84¾	84½
loco	38	38⅛	Westpr. 3½% do. .	85	84⅞
Mai	37½	38⅝	do. 4% do. .	94	94
Mai-Juni . . .	37½	38⅝	Preuß. Rentenbriefe	97¾	97¼
Rüböl Mai	13	13	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do. . . .	13 17/24	13⅞	Russ. Banknoten . .	80½	80⅞
5% Pr. Anleihe .	105⅞	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	—
4½% do. .	102⅛	102	Oestr. Credit-Actien .	85⅞	85¾
Staatsschuldsch. .	90⅞	90⅞	Wechselc. London .	6. 22½	6. 22½

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt ruhig. Weizen loco flau, Mai-Juni 5400 Pfund netto 94½ Bancothaler bez. u. Br., 94 Gd., pr Sept.-Oct. 102 bez., Br. u. Gd. Roggen loco flau. Frühj. 5100 Pfd. Brutto 81 Br. u. Gd., pr Sept.-Oct. 69½ bez., Br. und Gd., flau. Oel Mai 27⅝, fest, Oct. 27⅝, ruhig. Kaffee ruhig. Zink 3000 Ctr. loco zu 13¾, 1000 Ctr. Juni zu 13 13/16, 1000 Ctr. Juli-Aug. zu 13 15/16.

Amsterdam, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen Termine Anfangs fester, schließt flauer, sonst unverändert, still. Raps Oct 75½. Rüböl Herbst 41⅝.

London, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen volle Montagspreise, fremder Weizen beschränkt zu Montagspreisen.

London, 10. Mai. Consols 89¼ coup. dét. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 25⅞. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber 60⅝. Türkische Consols 51. 6% Ver.-St. pr 1882 64½.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist von Newyork in Crookhaven angekommen.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle: Wahrscheinlich 15,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Amerikanische 15, fair Dhollerah 11½, middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9, Bengal 6½, Pernam 15, Egyptische 15, Scinde 6½.

Paris, 9. Mai. 3% Rente 67, 80. Italienische 5% Rente 65, 95. 3% Spanier 41⅝. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit-mob.-Actien 833, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 543, 75. — Die heutige Börse war belebt und schloß in fester Haltung.

Productenmärkte.

Danzig, den 11. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3 — 125/26 — 128/29 — 130/32 ℔. von 56/60 — 62/65 — 67/70 — 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2 — 133℔. von 77½/80 — 83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128℔ von 40/42 — 42¾/43½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 50—55 Sgr.

Gerste, kleine 106 — 110/12/14℔. von 33—34/35/36 Sgr., do. große 110—118/119℔. von 34—36/37 Sgr.

Hafer 27—28 Sgr.

Spiritus 14 Rp pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: O. — Bei guter Kauflust und für Beladung der billig befrachteten Dampfer sind heute 800 Lasten Weizen, worunter 110 Lasten alt, zu unveränderten Preisen gekauft. 124℔ roth fl. 380, 125℔ bunt fl. 397½, 124℔ desgl. fl. 400, 124/5℔ desgl. fl. 402½, 405, 124℔ recht hell fl. 410, 129, 130℔ feinbunt fl. 420, 425, 128/9℔ hell fl. 427½, 129℔ hellbunt fl. 430, 131, 131/2℔ hochbunt fl. 445, 447½, 450, 452½, 133/4℔. feinhochbunt fl. 465, alt 127℔ hell fl. 455, 129/30℔ bunt fl. 460. Alles pr 85℔. — Roggen matt, 122℔. fl. 245 pr 81⅚ ℔ bezahlt. — Spiritus 14 Rp bezahlt.

* London, 8. Mai. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 2170 Qrs., davon kamen 1920 von Danzig und 250 von Hamburg. Von fremdem Mehl erhielten wir 50 Säcke von Boulogne, 25 von Dünkirchen und 150 von Hamburg. — Am Sonnabend hatten wir etwas Regen und gestern einen warmen Landregen; heute ist die Witterung sehr schön. Der Wind wehte Sonnabend aus SW., gestern SO., heute SO. und NO. — Wir hatten eine ziemliche Zufuhr von Weizen aus Essex und Kent zum heutigen Markte, welche zu den Preisen von vorigem Montag abging. Der Besuch war nicht belangreich und die Frage nach fremdem Weizen gering zu unveränderten Preisen. — Futter-Gerste ist 6d pr Qr. billiger zu notiren. — Bohnen und Erbsen eher theurer. — Hafer fest zu den Preisen der vorigen Woche. — Mehl behauptet sich im Werth.

Weizen englischer alter 41 — 55, neuer 40—55, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔. alter 42 — 49, neuer 41 — 47, do. extra alter 50 — 54, neuer 44 — 51, Rostocker und Wolgaster alter 42 — 48, neuer 42—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 47, neuer 42 — 43, Schwedischer und Dänischer alter 42 — 46, neuer 40 — 42, Petersburger und Archangel alter 37 —42, neuer 37 — 40, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38 — 42, neuer 40—41, Polnischer Odessa und Ghirka alter 37 — 42, neuer 39—40.

Vieh.

Berlin, 8. Mai. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigen Viehmarkt waren heute an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1495 Stück Hornvieh. Die guten Qualitäten waren im Verhältniß zu den geringeren nur schwach an den Markt gekommen, wurden auch bald theils für den Platz, theils zum Export ca. 500 Stück angekauft; mittel und ordinaire Waare, im Ueberfluß vorhanden, konnte nicht zu gedrückten Preisen geräumt werden und blieben viele Bestände; erste Qualität wurde mit 17 — 18 Rt., zweite mit 13 — 15 Rt. und dritte 8 — 9 Rt. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 3160 Stück Schweine. Der Handel bei der großen Zufuhr hatte in Folge des stattgehabten geringen Bedarfs und der eingetretenen warmen Witterung rückgängige Preise und ist anzunehmen, daß die Preise sich gegen vorwöchentlich pr 100 ℔ Fleischgewicht um 2 Rt. reducirten; nach außerhalb wurde nur weniges verkauft und blieb Mehreres unverkauft. — 8520 Stück Hammel. Der Markt mit der schweren fetten Waare fand bald Käufer bei ziemlich guten Preisen; einige Tausende wurden zum Versand gekauft; die geringere Waare konnte aber selbst zu gedrückten Preisen nicht an den Mann gebracht werden; es blieben daher mehrere Posten unverkauft. — 910 Stück Kälber, welche zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden mußten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Mai 1865. Wind: NW.

Angekommen: Feerling, Maria Helene, Middlesbro, Kohlen.

Gesegelt: Noble, Eaglet, Newcastle; Henry, Orient, Dundee; Roß, Jack, Hartlepool; Böttcher, Satisfaction, London; Schröder, Sylphiden, Norwegen; Lampmann, Julius, Stettin; Nehls, Gustava, London; Graak, Sophia, Norwegen; Bierow, Auguste, London; v. Aspern, Thetis, Bremen; Ulrichs, Anna Meta, Amsterdam; Brodahl, Gilda, Norwegen; Kromann, Flora, Newcastle; Giezen, de Hoop, Zwolle; sämmtlich mit Getreide. — Köhn, Renate; Jahnke, Friederike Wilhelmine; Lepschinsky, Henriette; Retzke, Juno; alle nach London; Prutz, Maria, Hull; Dannenberg, Martin, Antwerpen; sämmtlich mit Holz.

Den 10. Mai. Wind Süd.

Gesegelt: Bargen, Empirer, London; v. Wyck, Jenny, Amsterdam; Leck, die Braut, Liverpool; Harder, Friedr. Wilhelm IV. Newport; Oestereich, Aeolus, Hull; Lickfeldt, Julie Hein, Antwerpen; Bluhm, August u. Charlotte, Grimsby; Schütt, Moritz Reichenheim, Hartlepool; Tonnesen, Helene Marie, Helsingör; Grentzenberg, Neptun, Middlesbro; Meislahn, Doris, Hartlepool; Kraeft, Undine, Plymouth; Wegner, Arthur, Alicante; Lorenz, Dr. Kniep, Lynn; Lanze, Ceres, Grimsby; Walter, Maria Caroline, Stettin; Schwartz, Professor Baum, Fleetwood; sämmlich mit Holz. — Evertsen, Tarandus, Harlingen; Houge, Capella; Albers, Lucia, Hviding, Broederne; Rasmussen, Calypso; Dahl, Goedo; Berg, Sopia; Rudelsen, Nicoline Petrea; alle nach Norwegen; Ronne, Flora, Bremen; Just, Gazelle, London; Magnussen, Sif, Antwerpen; Tate, Alliance, Hartlepool; Paddon, Jütland (SD.), London; Henken, George V., London; Bollen, Urania, Schiedam; Anderson, Rapid, Goole; Baade, Albion, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide. — Johannsen, Catharine Fernande, Aberdeen, Knochen.

Angekommen: Pieper, Alida, Copenhagen; Schakow, Hans, Pillau; Ostedal, Cometen, Reval; Sievers, Sophia, Stockholm; sämmtlich mit Ballast. — Apreck, Verein, Sunderland, Kohlen. — Schultz, Bordeaux (SD), Rotterdam; Perlberg, Franz, Stettin; beide mit Gütern.

Den 11. Mai. Wind SO.

Angekommen: Tonkens, Reinegina, Copenhagen, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 9. Mai 1865. Wasserstand: + 4 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dampfer „Kopernick" mit 4 Gabarren, Töplitz u. Co., trockene Häute. Makowski u. Co., Heringe. Schilka u. Co., Harz. Wendt, Heringe. Rehtz u. Co., do. Petschow u. Co., do.

Von Danzig nach Plock: Makowski u. Co., Cement.

Stromab:	L. Schfl.
Panknin, Spiro, Zakroczyn, Berlin, Saling,	37 46 Rg.
Wroblewski, Ders., do., do., Ders.,	20 55 do.
Gohle, Braff, do., do., Ders.,	33 — do.
Behrenstrauch, Goldstern, Wloclawek, Danzig, Petschow u. Co.,	45 30 do.
Hintze, Ders., do., do., Steffens S.,	50 — Wz.
Krupp, Fajans, do., do., Dies.,	38 — do.
Heppe, Marsop, do., do., Goldschmidts S.,	50 — Rg.
Poplawski, Ders, do., do., Dies.,	40 — Wz.
Buckow, Ders., do., do., Dies,	45 30 do.
Gallert, Ders, do., do., Dies.,	38 — Rg.
Frohloff, Ders., do., do., Dies.,	37 — Wz.
Schulz, Krause, do., do., Mix,	50 — Rg.
Fansche, Cemach, Czerwinsk, do.,	48 — do.
Antrick, Ders., do., do.,	56 — Wz.
Kujas, Goldstern, Wyszogrod, do., Steffens S.,	43 — do.
Borchert, Flatau, Plock, do., Köhne,	41 — do.
Grunewald, Ders., do., do., Ders.,	42 — do.
Peters, Kleczewski, Wyszogrod, do.,	27 — do.
Buchholz, Zabludowski, do., do., Steffens S.,	40 — do.
Konn, Ders., do., do.,	40 — Rg.
Schwarz, Ders., do., do.,	36 — do.
Jänicke, Hilscher u. Strejer, Zakrzewo, do., Prowe,	38 3 Wz.
G. Voigt, Jackowski u. Co., Smoszewo, do., Makowski u. Co.,	30 — do.
A. Voigt, Blankstein, Oslowo, do., Steffens S.,	38 2 Rg.
Rottschalk, Ders., do., do., Dies.,	38 3 do.
Roßmann, Glücksmann, Zakroczyn, Stettin, Ginsberg,	25 — do.
Zoche, Ders., do., do., Ders.,	30 37 do.
Schultz, Gantz, do., Danzig,	31 51 do.
Ehling, Fränkel, Plock, Berlin, Saling,	37 30 do.
Nachtigall, Fogel, do., Stettin, Seligsohn u. Co.,	36 15 do.
Liebsch, Ders., do., do., Marsop,	40 50 do.
Guhl, Ders., do., do., Ders.,	41 40 do.
Willmert, Frankenstein, do., do., Saling,	35 50 do.
Schwarz, Neumark u. Oberfeld, do., do., Ders.,	34 10 do.
W. Hildebrandt, Dies, do., do., Ders.,	35 50 do.
H. Hildebrandt, Dies., do., do., Seligsohn u. Co.,	35 — do.
Schulze, Dies., do., do, Dies.,	40 — do.
Bessin, Woldenberg, do., do., Saling,	37 55 do.
A. Müller, Taubwurzel, Wyszogrod, do.,	41 15 do.
Hoffmann, Ders., do., do.,	37 5 do.
W. Müller, Ders., do., do.,	42 5 do.
Stiehlau, Hilscher u. Strejer, do, Dzg., Prowe, 38 L. Wz.,	13 — do.
Kubacki, Fogel, do., do.,	33 — do.
Krüger, Grünbaum, do., do., Davidsohn,	45 — do.
Ders., Konitz, Warschau, do., Ders.,	4 39 Wz.
Piesker, Ascanas, Plock, do., Steffens S.,	50 — do.

Summa: 620 L. 12 Schfl. Wz., 1149 L. 9 Schfl. Rg.

Frachten.

* Danzig, 11. Mai. London 17s pr Load Balken, 19s pr Load Deckdielen, 16s pr Load □-Sleeper, 3s 6d pr 500 ℔ Weizen. Ostküste 3s 3d pr 500 ℔. Weizen. Kohlenhäfen 2s 7½d, 2s 7d pr do., Firth 2s 9d pr do. Sunderland 18s pr Load eichen, 12s pr Load fichten Holz. Hartlepool 13s pr Load fichtene Balken. Cardiff, Newport 17s 6d pr Load □-Sleeper. Dublin 19s pr Load □-Sleeper. Amsterdam, Zwolle, Harlingen, Gröningen 21½ fl. holl. Court. pr 30 Mud Roggen, 22 u. 23 fl. pr 2400 Kilo Weizen. Brüssel 22 Francs pr Last Dielen. Bergen 15 ß. hambg. Bco. pr Tonne Roggen, Drontheim 18 ß. do. pr do., Christiania 13 ß. do. pr do. Elbe 11 Rp pr. Court. pr 62½ Schfl. Roggen. Stettin 5 Rp pr. Court. pr Last von 4520 ℔.

Fondsbörse.

* Danzig, 11. Mai. London 3 Monat Lst. 6. 22¼ Br. Hamburg 2 Mon. Bcomk. 300 150⅞ Br. Staats-Schuldscheine 90¾ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 84¾ Br. Westpreuß Pfandbriefe 4% 94½ Br. Staats-Anleihe 4½% 102¼ Br. Preußische Rentenbriefe 97¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	337,97	+ 9,8	NO. mäßig, schön und klar.
10	8	336,13	+ 11,1	OSO. frisch, klar.
	12	335,68	+ 13,9	OSO. do. do.
11	8	333,25	+ 12,6	Süd do. theilw. bewölkt.
	12	332,74	+ 17,4	Süd do. bewölkt.

* Meteorologische Depeschen, 11. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	333,5	9,2	SW	mäßig	fast bedeckt.
6	Helder	332,4	7,2	NW		sehr bewölkt und bedeckt.
8	Köln	330,8	12,5	S	schwach	trübe.
6	Berlin	331,4	11,2	WSW	schwach	Regen.
6	Putbus	330,4	9,4	O	schwach	bedeckt.
6	Stettin	332,8	10,1	S	schwach	bedeckt, Regen, vorher Gewitter.
7	Köslin fehlt.					
8	Stockholm	335,4	9,3	S	schwach	bewölkt.
6	Danzig	334,1	9,3	SSO	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	334,7	8,2	SO	schwach	heiter.
6	Memel	335,3	7,4	O	mäßig	heiter.
8	Helsingfors	336,5	6,1	Windst.		heiter.
8	Petersburg	336,4	3,6	Windst.		bewölkt.

Dampfboot-Verbindung
Danzig-London.

Zwischen dem 17. und 21. d. M. werden die Herren Bremer, Bennett u. Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[4241] Hundegasse 12.

Zeichnungen und Schriften
aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas ꝛc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr J. L. Preuß, Portechaisengasse 3, entgegen.

Mit Königl. Preuß. Approbation.
Dr. Alberti's aromatische Schwefelseife von Ed. Nickel, Hoflieferant in Berlin, wirksamstes Mittel gegen alle nur denkbaren Hautunreinigkeiten in Päckchen, 2 Stück enthaltend, à 5 Sgr. empfiehlt
Albert Neumann, Langenmarkt Nro. 38.

Braunschweiger Mumme,
sowohl als Tafelgetränk als auch hauptsächlich als Stärkungsmittel für Wöchnerinnen u. Reconvalescenten, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, per Flasche 6 Sgr, empfiehlt in frischer Füllung
[4254] **Robert Hoppe,**
Breit- und Langgasse.

Räucherlachs, große und kleine Fische. Delikat marinirter Seelachs à 8 6 Sgr., in Fäßchen von 10, 15 und 20 Pfd. verpackt, empfiehlt stets in bester Qualität
L. A. Janke.

Zucker in Broden à Ctnr.
16½ bis 17 Rt., gestoßenen Melis à Ctnr. 15 bis 16 Rt., feine gelbe Farine, reinschmeckend, 11 bis 13 Rt., offerirt faßweise und ausgewogen
(4196) **L. A Janke.**

Frische Berger Heeringe
à Tonne 7 Rt., Pommersche Küstenheeringe à Tonne 5 Rt. in fester schöner Packung offerirt
L. A. Janke.

Von Littauer Butter in Kübeln halte jetzt größeres Lager und offerire selbige billigst.
[4296] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Täglich frischen Räucherlachs in größeren Hälften versendet billigst
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Drescher & Fischer's Rettig-Bonbons und **Rettig-Brust-Syrup** für Husten und Brustleiden empfehlen [583]
Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 108.

Kartoffel-Graupe
in vorzüglicher Körnung erhielt und empfiehlt
Alexander Graeske,
Breitgasse 126 vis-à-vis der Kohlengasse.

Limonadenpulver
empfiehlt **Alexander Graeske,**
[4339] Breitgasse 126, vis-a vis der Kohlengasse.

Frische Kuh- und Leinkuchen und bei Abnahme von Wagen-Ladungen billigst zu haben bei
Gebrüder Behrendt
[4294] in Dirschau

Frische Seelachse in beliebigen Fischen u. geräucherten **Lachs** in bester Waare, versenden täglich zu billigsten Preisen
Ruhnke & Soschinski,
[4346] Breitgasse 108

Frische Spargel, Tafelbutter, Hamburger Rauchfleisch, Salami-Wurst und Dresdener Waldschlößchen-Bier empfiehlt [4314]
Carl Jantzen, Heiligegeistgasse 124.

Sackdrilliche & Getreidesäcke empfehlen zu billigsten Preisen
[4315] **Drewitz & Kraschutzki,**
Langebrücke No 44,
am Johannisthor.

Sein großes Lager ostpr. Leinewand, Handtücher, Leinewand zu Segeln, Zelten, Marquisen, Tapezirleinen bis 12/4 breit schles. Creas u. Gebirgsleinen empfiehlt bei billigsten, aber festen Preisen.
NB Feine Wäsche wird auf Bestellung ausgeführt.
[4322] **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,
in Packeten zu 8 und 5 Sgr. **Allein echt** bei Herrn **Gustav Seitz,** Hundegasse 21. (4341)

Harzer und Ulmer Sahnenkäse empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff, (4355)
Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause
Ersten Damm No. 1
ein zweites **Herren-Garderobe-Geschäft**, welches ebenso wie mein Geschäft im
Breiten Thor No. 3
stets eine große Auswahl der neuesten Sachen gut, reell und billig liefern wird. Indem ich bitte, auch dieses mein neues Unternehmen mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen zu unterstützen,
zeichnet ergebenst
[4358] **A. Berghold.**

Breitgasse 71. Geschäfts-Eröffnung. Breitgasse 71.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Cigarren- und Tabaks-Geschäft, Breitgasse No. 71,** nahe **dem Krahnthor,** eröffnet habe. Da ich im Besitz eines Lagers vorzüglicher importirter Bremer und Hamburger Cigarren bin, so hoffe ich den Anforderungen des geehrten Publikums stets genügen zu können.
[4340] **Theodor Hannemann.**

Der Verkauf der Lotterie-Antheile zur 1. Klasse 132. Königl. Preuß. Lotterie zu den billigeren Preisen währt nur noch einige Tage (später theurer).
Preise: ¼ 3 Rt. 20 Sgr, ⅛ 1 Rt. 27½ Sgr, 1/16 29 Sgr., 1/32 14½ Sgr., 1/64 7½ Sgr.
Schreibegebühren werden nicht berechnet. [4264]
Nach auswärts per Post-Vorschuß oder gegen Post-Einzahlung.
Max Dannemann's Lotterie-Antheil-Comtoir, Danzig, Hundeg. 126.

Nachstehender Wechsel ist in Thorn verloren worden:

Angenommen **A. Stenzler.**

Danzig, den 28. April 1865. Für Rt. 107 15 Sgr. Pr. Ct.
Drei Monate nach dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von uns selbst die Summa von Hundert und Sieben Thaler 15 Sgr. Preuss. Ct. den Werth in uns selbst und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.
Herrn A. Stenzler
Thorn.

ohne unsere Unterschrift, ausgestellt auf einem Schema, welches mit unserer Firma versehen ist.
Vor dem Ankauf wird gewarnt und gebeten, den Wechsel bei Vorkommen entweder an Herrn **J. F. Wentscher** in Thorn oder an uns, Hundegasse No. 38, abzuliefern. Es sind Schritte gethan den Wechsel für ungiltig zu erklären. [4343]
Danzig, den 11. Mai 1865. **Petschow & Co.**

Wir sehen uns veranlaßt, auf die Bekanntmachung des Königl. Kreis-Gerichtes aus dem Jahre 1862 ergebenst aufmerksam zu machen, nach welcher Herr **F. Silber allein** berechtigt ist, die Handlung zu vertreten und in procura zu zeichnen.
Elbing, den 10. Mai 1865. (4336)
Die Theilnehmer der Handlung Ludwig Alsen.

Täglich frisch gerösteten Dampfkaffee à Pfd. 13 u. 14 Sgr empf.
Julius Tetzlaff, [4356]
Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Räucherlachs, frisch geräuch., empf.
A. Heilmann, Scheibenrittergasse No. 9.

Frisch geräuch. Bücklinge empfiehlt
A. Heilmann,
[4364] Scheibenrittergasse No. 9.

Magenkrampf-Mittel.
Dieses Mittel ist das bewährteste und sicherste gegen den Magenkrampf und echt zu haben. Nur frankirte Briefe werden angenommen.
W. M. Hirber,
Ottostraße 13/2 links.
[4249 München.

Schöne gelbe Lupinen, guten keimfähigen rothen Kleesaamen zur Saat, auf Verlangen sofort als Eilgut abzuladen, offerirt billigstens **Gustav Kopisch**
[4363] in Breslau.

Ich beabsichtige eine noch wohlerhaltene Torfstechmaschine für einen ungemessenen Preis zu kaufen. [4362]
v. Blumberg,
Rittergutsbesitzer auf Soviat p. Dambee.

(Eingesandt.) Unter Garantie der Aechtheit, von dem gerichtlich vereid. Chemiker, Hrn. Apotheker Dr. **Ziurek** in Berlin analysirt und von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bewährtes Stärkungsmittel für schwächliche Personen und für scrophulöse Kinder anerkannt und empfohlen, haben wir auf den **Lubowsky'**schen **medicinischen Tokayer Stärkungswein** (Vinum Hungaricum Tocayense) wiederholt aufmerksam zu machen, welcher sich durch seine wohlthätige Wirkung gegen alle übrigen Ungarweine so unverkennbar ausgezeichnet, daß die Originalflaschen à 23½ Sgr. und Probeflaschen à 8 Sgr unter Lubowsky'schem Firmasiegel der Flaschen und Stempel der Pfropfen in der Danziger Raths-Apotheke bei Herrn Apotheker **E. Körner** verkäuflich gestellt ist. (4318)

Bei 30,000 Thlr. Anzahlung
suche ich ein Gut sogleich zum Ankauf, welches vorherrschend Weizen- und Gerstenboden hat.
[4169] **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig.

Ein Gut von ca. 900 Morgen preuß incl. 250 M. Wiesen, mit schönem Lehmboden, geregelter Schlagwirthschaft, vollständigen Saaten (darunter 70 Schfl. Weizen), complettem Inventar, worunter 400 Schafe, Dresch- ꝛc. Maschinen, guten massiven Baulichkeiten, Brennerei, logeablem Wohnhause, Obstgarten, gut geordneter Hypothek, an der Chaussee u. resp. 3 u. 4 Meilen von 3 Bahnhöfen der im Bau befindlichen ostpreußischen Südbahn belegen, ist für 34,000 Rt. mit 12,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen sub F. F. poste restante Arys, Rgbz. Gumbinnen.

---

2 photogr. Maschinen nebst Zubehör sind Umst. halber billig zu verk. b. **Lentz,** Langg. 28.

Zu verkaufen durch H. Scharnitzky in Elbing:
Ein Rittergut, 9 Ml. von Elbing, welches 150 Jahre in einer Familie ist, 3000 Morgen groß, mit vollständigem Inventarium, mit 50—60,000 Rt. Anzahlung.
Ein Gut von 4 Hufen culm., bei Insterburg, mit 4000 Rt. Anzahlung.
Besitzungen bei Güldenboden von 3 bis 5 Hufen culm., mit 4—8000 Rt. Anzahlung.
Eine Wassermahl- und Schneidemühle bei Christburg, mit 5000 Rt. Anzahlung. (4233)

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen hat zum Verkauf
(4229) **H. Scharnitzky.**

Eine Gastwirthschaft hierselbst, mit einem gr. Saal u. Garten, mit fester Kundschaft, deren ganzes Kapital sich von den einkommenden Miethen, ohne das Geschäft, verzinst, ist bei 2—3000 Rt. Anzahlung zu verkaufen durch
(4338) **J. F. Franck,** Poggenpfuhl No. 86.

Eine Pachtung von 1300 M. in der Nähe Brombergs, ist billig zu cediren. Zur Uebernahme genügen 10 M. Näheres bei **G. Hoppe** in Bromberg. [4319]

Ein dunk. gut. Kleid ist zu verk. Fraueng. 9, e. Tr., das. wird auch e. anst. Mitbewohnerin gesucht. [4361]

In meiner Stammschäferei (Rambouillet-Race) werden die übercompleten Mutterschafe am 8. Juni c. verkauft.
Bialutten bei Neidenburg i. O.-Pr.
(4323) **A. Oelrich.**

Beim Gutsbesitzer Ziehm in Willenberg sind die Ochsen bereits verkauft. [4328]

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen beim Gutsbesitzer **Ziehm** in **Willenberg** bei Marienburg **10 Zugochsen** zum Verkauf.

In Kl. Lüblow bei Lauenburg stehen 100 Stück schwere Masthammel zum Verkauf.

Auf dem Dominium Saviat bei Dambee i. P. stehen nach der Schur 60 Hammel, 70 Mutterschafe und 20 Jährlingslämmer zum Verkauf. **E. Segler.** [4266]

Ca. 3000 Schffl. blaue Eß-Kartoffeln sind zu haben. Adr. sub B. St. Mariensee poste restante. (4286)

An Ordre
verladen in Copenhagen p. **Alida Ikea,** Capt. **Piper,**
150 Tonnen Kohlentheer.
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, da das Schiff löschfertig am Theerhofe liegt, sich schleunigst zu melden bei
(4353) **J. G. Reinhold.**

Dem unkannten Empfänger der mit dem Schiffe **Maria Helena** von den Herren **Boldemann Borris** & Comp. in Newcastle an Ordre verladenen
54 Chaldron Coke
7 " Kohlen
mache ich hiemit die Anzeige, daß das Schiff am Bleihof löschfertig liegt.
(4357) **F. G. Reinhold.**

Mit Bewilligung einer wohllöblichen Kaufmannschaft eröffnen wir Donnerstag den 11. d. Mts. ein Kornmesser-Comptoir Langenmarkt No. 25, bei Herrn **Lingenberg,** von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr; wir werden für die Last 6 Sgr berechnen und bitten eine wohllöbliche Kaufmannschaft um gütige Aufträge und Unterstützung unseres Unternehmens. [4283]
F. H. Krüger. Maschkowsky. Lemke.

Von Sonntag, den 14. d. Mts. ab, fahren meine bequemen Victoria-Journalieren, wie alljährlich, vorläufig des Nachmittags um 2 Uhr von Danzig von der Conditorei des Herrn **Zander,** Langenmarkt 1 u. von Zoppot Abends 7 Uhr, vom Hause des Herrn Kaufmann **Stelter** ab. Billets sind für Hin- u. Rückfahrt in der Conditorei des Herrn **Zander,** Langenmarkt 1 u. für Rückfahrt bei Herrn **Stelter** in Zoppot zu lösen. [4365]
Gustav Thiele.

Hochstrieß No. 5 sind 3 große Wohnungen, jede mit Salon, schönem Garten, Pferdestall u. Wagenremise zu vermiethen. [4247]

In dem neuerbauten Schweizerhause in Jäschkental, mit Benutzung des Gartens und schönen Wassers, sind noch 2 Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (4321)

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 20 ist eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, im Ganzen sowie auch getheilt, mit Eintritt in den Garten für den Sommer zu vermiethen. [4360]

Ein Handlungsdiener, mosaisch. Glauben, für's Herren-Garderobe- u. Damen-Mäntelgeschäft, der tüchtiger Verkäufer ist, findet eine Stelle bei
[4347] **J. Auerbach,** Langgasse.

---

2 Commis, tüchtige Verkäufer, wo möglichst polnisch sprechend, wünsche für mein Tuch- u. Mode-Waaren Geschäft sogleich zu engagiren,
[4224] **M. Jacoby** in Dirschau.

Ein routinirter Reisender, der bereits einige Jahre die Provinz besucht, wünscht zum 1. Juli c. ein anderes Engagement.
Adressen werden unter 4312 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

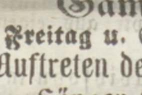
Eine geprüfte Lehrerin sucht zu Johanni ein geeignetes Engagement als Erzieherin. Gefällige Offerten werden erbeten u. 4351.

Für einen jungen Menschen wird eine Lehrlingsstelle in einem Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. werden unter 4350 in der Exped. d. Ztg. erbeten

---

Ein gesetzter junger Kaufmann, der Umstände halber sein Geschäft aufgegeben hat und der polnischen Sprache mächtig ist, bittet die Herren Kaufleute Danzigs um sofortige Beschäftigung in einem Getreide- oder Holz-Geschäft. Gefällige Adressen unter A. B. 4226 in d. Exped. d. Ztg.

Für ein Getreide- und Waaren-Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter 4320 in der Expedition dieser Ztg.


Ein kleiner Hund (Dachs), der auf den Namen „Schuft" hört, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält in der Expedition dieser Zeitung eine angemessene Belohnung.

Gambrinus-Halle.
Freitag u. Sonnabend, 12. u. 13. Mai:
Auftreten der Concert- und Couplet-Sänger-Capelle Pringnitz aus Hamburg,
unter Mitwirkung der beiden Komiker
Herren Henkel u. Bernegger.
Anfang 6½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
Programme an der Casse.
Da diese Kapelle hinsichtlich ihrer Leistungen von Kunstkennern mir aufs Wärmste empfohlen worden, so hoffe ich meinen Freunden und Gönnern einen genußreichen Abend zu bereiten.
(4324) **H. Loews,** Ketterhagergasse 3.

Schützenhaus zu Dirschau.
Sonntag, den 14. Mai 1865,
Erstes großes Garten-Concert
im hiesigen Schützengarten, ausgeführt von der aus 18 Mann bestehenden Marienburger Stadt-Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Peltz. Entrée pro Person 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen 1 Sgr. Für gute Speisen und Getränke, sowie für pünktliche Bedienung wird gesorgt sein. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
H. Tönnies,
[4337] Schützen-Oekonom.

Akademia.
Freitag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, Berathung über die **Feier** des **2. Juli** d. J. Alle Herren werden dringend gebeten zu erscheinen. [4335]

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 12. Mai
Letzte Gast-Vorstellung
der spanischen Nationaltänzer **Don Sebastian** und **Sennora Laurence Boix,** sowie des **Balletmeisters Hrn. Röder** und der **Solotänzerin Fräul. Buchey,** verbunden mit **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler** und **Concert** der Kapelle. Anfang 7 Uhr.
Entrée für Logen- und **nummerirte Sitzplätze** im Saale à 10 Sgr., für die übrigen Saalplätze à 7½ Sgr, Tagesbillets drei Stück für Loge zu 22½ Sgr. für Saal zu 15 Sgr. sind bei Hrn. **Grentzenberg** und im Etablissement bis 4 Uhr Nachmittags zu haben. [4359]

Bescheidene Anfrage.
Wie alle Jahre, so mußte auch bereits dieses Jahr der Unterricht in der hiesigen **Gewerbeschule** eines unausstehlichen Trummengeruches wegen für unbestimmte Zeit geschlossen werden.
Wann wird diesem traurigen Uebelstande durch Beschaffung eines besseren Lokales abgeholfen werden? [4354]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.